AUSGABE 9 I 25. SEPTEMBER 2026

DEIN LANDKREIS
UPDATE
NEWSLETTER DES LANDKREISES AUGSBURG

10 Jahre DieZ: Wo aus Fremden Nachbarn werden

Wenn das DieZ, das Diedorfer Zentrum für Begegnung, in diesen Tagen sein zehnjähriges Jubiläum feiert, blickt der Markt Diedorf auf ein Jahrzehnt gelebte Integration zurück. Hunderte Geflüchtete haben hier Unterstützung beim Ankommen in Deutschland gefunden. Zu den rund 100 Ehrenamtlichen, die das Zentrum heute mit Leben füllen, gehört auch Marianne Würslin-Scharr. Spricht die 74-jährige pensionierte Lehrerin über ihr Engagement, leuchten ihre Augen. Man spürt sofort, wie sehr ihr die Arbeit mit den Menschen am Herzen liegt.

Für Würslin-Scharr begann alles schon zwei Jahre, bevor das DieZ aus der Taufe gehoben wurde, nämlich 2014. Gegenüber ihrem Haus in der Bahnhofstraße in Diedorf hatte das Landratsamt ein Haus für Geflüchtete angemietet, das von rund 80 Personen bezogen wurde. Eines Tages klingelte es, zwei Senegalesen standen vor ihrer Tür. Man habe gehört, dass sie Lehrerin sei, ob sie ihnen nicht Deutsch beibringen könne. Marianne Würslin-Scharr zögerte, schließlich war sie Sport- und Kunstlehrerin und hatte noch nie Deutsch unterrichtet. Doch sie gab sich einen Ruck und beschloss, es zu versuchen – und hat es nie bereut: „Einen Mann aus dem Senegal begleite ich bis heute. Er konnte anfangs kaum lesen und schreiben, bekam aber relativ schnell Arbeit bei der Gemeinde und hatte deshalb wenig Zeit für Sprachkurse. Wir haben privat gelernt und inzwischen hat er das Sprachniveau B1 erreicht, seinen Führerschein gemacht und eine Familie gegründet." Für seine Kinder ist sie gewissermaßen die „europäische Oma". Solche Entwicklungen mitzuerleben, sei etwas ganz Besonderes, meint sie.

Marianne Würslin-Scharr

Schon bevor das DieZ gegründet wurde, war Marianne Würslin-Scharr davon überzeugt, dass Integration vor allem dort gelingt, wo Menschen miteinander ins Gespräch kommen. Als damals die Asylsuchenden in ihrer Nachbarschaft eingezogen waren, organisierte sie gemeinsam mit anderen ein Straßenfest: „Wir haben einfach Tische zusammengestellt, jeder hat etwas zum Essen und Trinken mitgebracht und dann haben wir uns mit den Geflüchteten zusammengesetzt. Da waren alle Nachbarn dabei, ich konnte auch die überreden zu kommen, die am Anfang eine abwehrende Haltung hatten. Und hinterher haben die tatsächlich gesagt, ach, die sind ja eigentlich ganz nett. Man hat sich dann einfach gekannt, das waren keine Fremden mehr. Das ist das Wesentliche: dass man einander auf Augenhöhe begegnet."

Aus eben diesem Gedanken heraus entstand auf Initiative des damaligen Gemeinderats gemeinsam mit einem Helferkreis zwei Jahre später das DieZ. Der Markt Diedorf mietete einen ehemaligen Bauernhof in der Bahnhofstraße an und ist Träger des Begegnungszentrums, während der Verein DieZ e.V. die Angebote und Projekte durchführt. Nach wie vor ist die Unterstützung Geflüchteter ein Kernthema. Das geschieht zum Beispiel im Deutsch-Café, wo in lockerer Atmosphäre Deutsch gelernt wird, oder bei der Flüchtlings- und Integrationsberatung, die ebenfalls in den Räumen des DieZ beheimatet ist. Doch das DieZ ist ausdrücklich für alle Teile der Bevölkerung da. Jede Bürgerin und jeder Bürger, ob deutsch oder ausländisch, jung oder alt, mit oder ohne Handicap, soll sich willkommen fühlen. So lädt das Café Karibu einmal wöchentlich zu Kaffee und Kuchen, beim Kleiderstadl kann man gebrauchte Kleidung abgeben oder günstig erwerben, in der Fahrradwerkstatt werden alte Drahtesel wieder flottgemacht und im Repair-Café kann man gemeinsam mit handwerklich versierten Ehrenamtlichen kaputte Elektrogeräte und Alltagsgegenstände reparieren – um nur einige Angebote zu nennen.

© DieZ e. V.
Kochen verbindet: Beim internationalen Kochabenden kommen Menschen unterschiedlicher Herkunft miteinander ins Gespräch.

Marianne Würslin-Scharr war von Anfang an im Deutsch-Café dabei und ist seit sechs Jahren dessen Leiterin. Sie schätzt daran die Abwechslung – man müsse sich immer auf die Vorkenntnisse seines Gegenübers einstellen: „Wir unterstützen Analphabeten beim Lesen- und Schreibenlernen, begleiten Auszubildende durch die Berufsschule oder helfen hochqualifizierten Menschen, sich auf Sprachprüfungen vorzubereiten. So hatten wir beispielsweise einen syrischen Zahnarzt, der für seine Approbation das Sprachniveau C1 erreichen musste." Dabei lerne sie selbst sehr viel, so Würslin-Scharr: „Beim Erklären habe ich gemerkt, wie kompliziert die deutsche Sprache eigentlich ist. Viele Regeln befolgen wir als Muttersprachler intuitiv. Wer Deutsch lernt, muss sie jedoch bewusst verstehen und anwenden." Das Deutschlernen ist oft ein hartes Stück Arbeit – für die Ehrenamtlichen wie auch für die Lernenden, doch es gibt auch viele Erfolgserlebnisse, wie Marianne Würslin-Scharr berichtet: „Besonders freue ich mich, wenn wir Menschen ein Stück auf ihrem Weg begleiten konnten und sie später eine Ausbildung abschließen oder beruflich Fuß fassen. Einige ehemalige Teilnehmer sind heute Metzger, Mechatroniker, Koch oder Industriekaufmann. Viele kommen immer noch gelegentlich zu Besuch."

Neben ihrem Einsatz fürs Deutsch-Café engagiert sich Würslin-Scharr im Leitungsteam des DieZ und gehört dem Vorstand des DieZ e. V. als Beisitzerin an, wo sie sich um organisatorische Fragen und die Weiterentwicklung der Angebote kümmert. Besonders am Herzen liegt ihr das Patenschaftsprojekt „Du & Ich", das benachteiligte und geflüchtete Kinder und Jugendliche mit engagierten Patinnen und Paten zusammenbringt, die dann mit ihnen zum Beispiel lesen üben, Hausaufgaben machen oder auch kleine Ausflüge unternehmen. Sie schätzt, dass sie etwa zehn Stunden pro Woche einbringt.
Woraus zieht Marianne Würslin-Scharr ihre Motivation? „Ich arbeite einfach gerne mit Menschen zusammen und bin neugierig auf andere Kulturen. Seit mein Mann verstorben ist und meine Kinder ausgezogen sind, haben soziale Kontakte für mich einen hohen Stellenwert. Das Ehrenamt hält mich in Bewegung und ich lerne dadurch viele interessante Menschen kennen." Natürlich gibt es auch schwierige Momente: „Besonders belastend ist es, wenn Menschen, die man über Jahre begleitet hat, abgeschoben werden müssen. Mit solchen Situationen umzugehen, ist nicht einfach. Auch Enttäuschungen kommen vor, etwa wenn Verabredungen nicht eingehalten werden. Das gehört dazu. Insgesamt überwiegen für mich aber klar die positiven Erfahrungen."

Mit Sorge blickt Würslin-Scharr auf die aktuellen politischen Entwicklungen in Deutschland. Sie befürchtet ein Auseinanderdriften der Gesellschaft und meint: „Wenn man die AfD zurückdrängen möchte, ist es wichtig, dass Deutsche und Zugewanderte sich auf Augenhöhe begegnen und einander kennenlernen. Nur so lassen sich Vorbehalte und Ängste abbauen und das gesellschaftliche Miteinander stärken." Nach all den Jahren im DieZ ist sie überzeugt: Begegnung verändert Menschen. Für Marianne Würslin-Scharr ist das keine abstrakte Idee, sondern eine Erfahrung, die sie seit mehr als einem Jahrzehnt immer wieder macht.

© DieZ e. V.
Bei Ausflügen lernen die Zugewanderten auch den Landkreis kennen.